



*Landesintervention und -koordination
bei häuslicher Gewalt und Stalking*

Jahresbericht 2009

LIKO – Landesintervention und -koordination bei
häuslicher Gewalt und Stalking

Jahresbericht 2009

LIKO – Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking

Herausgeber:

Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt

LIKO – Landesintervention und -koordination häuslicher Gewalt und Stalking

Wiener Straße 2

39112 Magdeburg

www.paritaet-lsa.de

www.liko-sachsen-anhalt.de

Konto 7418801 (BLZ 810 205 00)

Bank für Sozialwirtschaft, Magdeburg

Vereinsregister Stendal

VR 10515

Steuernr.: 101/142/03055

Geschäftsführerin: Dr. Gabriele Girke

Kontakt über Dorit Schubert

Tel.: 0391-6293523

E-Mail: liko@mdlv.paritaet.org

Gliederung

I	Vorwort.....	2
II	Allgemeines zur Landeskoordinierungsstelle	4
	<i>II.1 Struktur der Interventionsarbeit in Sachsen-Anhalt.....</i>	<i>4</i>
	<i>II.2 Entstehung.....</i>	<i>4</i>
	<i>II.3 Träger der Landeskoordinierung.....</i>	<i>4</i>
	<i>II.4 Finanzierung.....</i>	<i>5</i>
	<i>II.5 Technische und räumliche Ausstattung.....</i>	<i>5</i>
	<i>II.6 Erreichbarkeit.....</i>	<i>5</i>
	<i>II.7 Fachliche Qualifikation des Personals.....</i>	<i>5</i>
III	Arbeitsauftrag des Zuwendungsgebers	6
	<i>III.1 Begleitung der Interventionsstellentätigkeit.....</i>	<i>6</i>
	<i>III.2 Dokumentation und statistische Aufbereitung der Interventionsstellenarbeit.....</i>	<i>7</i>
	<i>III.3 Vernetzungs- und Gremienarbeit.....</i>	<i>7</i>
	<i>III.4 Konfliktmanagement.....</i>	<i>9</i>
	<i>III.5 Ausbau und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und Struktur</i>	<i>9</i>
	<i>III.6 Entwicklung und Umsetzung von berufsspezifischen und -übergreifenden Fortbildungen.....</i>	<i>10</i>
	<i>III.7 Initiierung und Streuung des Wissenstransfers für das Opferschutznetzwerk.....</i>	<i>11</i>
	<i>III.8 Öffentlichkeitsarbeit.....</i>	<i>12</i>
	<i>III.9 Aufbau und Pflege eines Ressourcenzentrums/ Informationspools</i>	<i>13</i>
	<i>III.10 Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber</i>	<i>14</i>
IV	Jahresplanung 2010	15

I Vorwort

Die Phänomene häusliche Gewalt und Stalking sind in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren in den Blickpunkt der Öffentlichkeit und der politischen Diskussion gerückt.

Der Begriff *häusliche Gewalt* beschreibt jede Art von Gewalt, die innerhalb einer bestehenden oder aufgelösten familiären, ehelichen oder eheähnlichen Beziehung die körperliche und seelische Integrität einer Person verletzt. Der Begriff kann folgende Konstellationen umfassen:

- Gewalt in Paarbeziehungen
- Gewalt gegen Kinder
- Gewalt von Kindern gegen Eltern
- Gewalt zwischen Geschwistern
- Gewalt gegen ältere Menschen
- Gewalt gegen behinderte Menschen

Mögliche Arten von Gewalt sind körperliche, seelische, soziale, ökonomische als auch sexuelle Gewalttaten.

Der Begriff *Stalking* beschreibt das willentliche und wiederholte Verfolgen oder Belästigen einer Person, deren physische oder psychische Unversehrtheit dadurch unmittelbar, mittelbar oder langfristig bedroht ist oder geschädigt werden kann. Die wiederholten Handlungen eines Stalkers zur Kontaktaufnahme, Annäherung oder Belästigung ziehen sich meist über einen langen Zeitraum hinweg und richten sich an eine spezifische Person. Stalkinghandlungen sind u.a. Telefonterror, Verfolgen, Nachstellen, Drohungen, Sachbeschädigung, Körperverletzung etc. Eine Täter-Opfer-Konstellation findet meist in ehemaligen Paarbeziehungen, aber auch bei Personen, die in einer anderen Beziehung zueinander stehen (z.B. Familienangehörige, Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannte), oder zwischen Fremden statt.

Sowohl häusliche Gewalt als auch Stalking sind für viele Menschen ein Teil ihres Alltags. Jedem Menschen kann häusliche Gewalt und/oder Stalking widerfahren. Betroffen können alle Bevölkerungsschichten sein. Erfahrungsgemäß richten sich 90 Prozent der Gewalttaten gegen Frauen und werden in den Familien oder im sozialen Nahraum ausgeübt. Das eigene Heim ist der gefährlichste Ort für Frauen. In einigen Fällen werden auch Männer zu Opfern häuslicher Gewalt, relativ häufig werden sie zu Opfern des leichten Stalkings.

Seit dem 1. Januar 2002 verbessert in Deutschland das **GewaltSchutzGesetz** (Gesetz zum zivilrechtlichen Schutz vor Gewalttaten und Nachstellung) den Schutz der Opfer vor häuslicher Gewalt. Wer Opfer häuslicher Gewalt geworden ist oder damit bedroht wurde, kann mit diesem Gesetz längerfristige Schutzmöglichkeiten erreichen. Seither hat die Polizei die Möglichkeiten, den Gewalttäter bei häuslicher Gewalt aber auch bei Stalking aus der Wohnung zu verweisen und ihm ein Rückkehrverbot von bis zu 14 Tagen zu erteilen. Ihm werden dann die Wohnungsschlüssel abgenommen, wobei er die Möglichkeit erhält, Sachen des persönlichen Bedarfs mitzunehmen. Außerdem können die Polizeibeamten Aufenthaltsverbote für Orte wie die Kindertagesstätte oder die Schule der Kinder und den Arbeitsplatz des Partners aussprechen, damit die Opfer auch dort vor weiteren Gewalttaten geschützt sind. Wenn Widerstand geleistet wird, können die Polizeibeamten den Täter in Gewahrsam nehmen. Die Polizeibeamten kontrollieren die Einhaltung des Verbotes. Bei einem Verstoß drohen dem Gewalttäter 500,00 Euro Bußgeld oder Ersatzzwangshaft. Am 13. Juni 2002 wies das Land Sachsen-Anhalt mit einem Erlass des Ministeriums des Inneren die Landesstellen der Polizei offiziell auf diese Rechtslage und die möglichen Eingriffsmaßnahmen in Fällen von häuslicher Gewalt hin. Damit wurden der Platzverweis und die Ingewahrsamnahme für die Polizeibeamten zur verpflichtenden Maßnahme. Am 14. Januar 2006 folgte das Ministerium des Inneren mit einem Erlass zum Schutz von Stalkingopfern und griff damit dem später folgenden Bundesgesetz der Nachstellung (§ 238 StGB) vom 31. März 2007 voraus. Mit dem Gesetz der Nachstellung ist es möglich Personen, die anderen Personen nachstellen oder sie damit bedrohen, zu bestrafen. Nachstellungs- und

Bedrohungstaten sind laut § 238 StGB das beharrliche Aufsuchen der räumlichen Nähe, die unaufhörliche Kontaktaufnahme über Telekommunikationsmittel, der missbräuchliche Gebrauch personenbezogener Daten zur Bestellung von Waren und Dienstleistungen und die direkte Bedrohung des Lebens und der Gesundheit.

Neben diesen gesetzlichen Möglichkeiten hat sich in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren ein Netzwerk des Opferschutzes entwickelt. Zu den Beteiligten gehören die Polizei, die Interventionsstellen, die Täterberatung, die Frauenhäuser, die Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt, die Opferberatungsstellen der Justiz etc. Dieses Netzwerk dient der Umsetzung der benannten Möglichkeiten und der direkten Opferberatung.

II Allgemeines zur Landeskoordinierungsstelle



II.1 Struktur der Interventionsarbeit in Sachsen-Anhalt

Das Land Sachsen-Anhalt hielt im Jahr 2008 19 Frauenhäuser mit dazugehörigen acht ambulanten Frauenberatungsstellen, vier Interventionsstellen, vier Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt und eine Täterberatungsstelle vor, die der Bekämpfung der Gewalt in engen Beziehungen dienen. Sieben Frauenzentren runden das Netzwerk mit ihrem Angebot ab. Die Hilfeangebote erstrecken sich über das gesamte Bundesland.

Die Landeskoordinierungsstelle (LIKO) dient der landesweiten Vernetzung der benannten Institutionen miteinander, aber auch mit anderen Partnern der Opferschutzarbeit. Darüber hinaus zielt LIKO darauf ab, den Opferschutz im Land durch Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungsangebote für verschiedene Berufsgruppen und Präventionsprojekte zu verbessern. Zusätzlich steht LIKO den bestehenden Opfer-

schutzeinrichtungen mit verschiedenen Dienstleistungen (statistische Erhebungen und Auswertungen, Recherche etc.) zur Verfügung. LIKO ist im gesamten Land Sachsen-Anhalt tätig und agiert trägerübergreifend.

II.2 Entstehung

1999 hat die Bundesregierung einen „Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ vorgelegt, um wirkungsvoll und nachhaltig gegen Gewalt vorzugehen. Damit lag das erste bundesweit einheitliche Konzept zur Gewaltbekämpfung in engeren sozialen Beziehungen vor. Die Landesregierung Sachsen-Anhalts folgte 2001 mit einem Landesprogramm zur Bekämpfung von Gewalt an Kindern und Frauen, um auf Landesebene die Aktionen des Bundes zu stärken. Im Rahmen eines Modellprojekts wurde von 2001-2004 das Interventionsprojekt zur Verbesserung der gezielten Intervention im Raum Halle geschaffen. Hier entstand eine Netzwerkstruktur zur gezielten Opferberatung und -vermittlung. Durch das Modellprojekt entwickelte sich eine überregionale Vernetzung zum Thema und es entstanden vier Interventionsstellen (Halle, Magdeburg, Dessau, Stendal), die der direkten Opferberatung zum Gewaltschutzgesetz dienen. Innerhalb ihrer Regionen fördern die Interventionsstellen, neben der Beratungstätigkeit, das Netzwerk zur Bekämpfung der Gewalt. Allerdings verfügen sie nicht über die zeitlichen, personellen und finanziellen Kapazitäten, einen landesweiten Austausch zu fördern und durchzuführen. Um diesen zu gewährleisten, wurde zum 1. Juli 2006 die Stelle der Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking (LIKO) geschaffen.

II.3 Träger der Landeskoordinierung

LIKO befindet sich in der Trägerschaft des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt. Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt ist ein Dachverband von gemeinnützigen Vereinen und Gesellschaften, die in sehr unterschiedlichen sozialen Arbeitsfeldern tätig sind. Der Verband vertritt die Interessen der Vereine und Gesellschaften innerhalb der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege und gegenüber den Leistungsträgern, wie beispielsweise dem Land oder den Kommunen. Hierzu koordinieren, organisieren und leiten FachreferentInnen, ernannte SprecherInnen oder RegionalstellenleiterInnen des Verbandes interne Arbeitskreise, Gremien, Facharbeitsgruppen und Qualitätsgemeinschaften. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig.

II.4 Finanzierung

Die Einrichtung und Tätigkeit der Koordinierungsstelle ist durch Projektförderung des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt mit 90 Prozent und der Eigenmittelbereitstellung des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt von 10 Prozent gewährleistet.

II.5 Technische und räumliche Ausstattung

LIKO verfügt über ein Büro in den Räumlichkeiten der Landesgeschäftsstelle des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Das Büro verfügt über einen PC-Arbeitsplatz inklusive Internetanschluss, ein Telefon und verschließbare Schränke. Die Beratungs- und Veranstaltungsräume des Verbandes stehen der Landeskoordination jederzeit zur Verfügung. So können Veranstaltungen mit bis zu 35 Teilnehmenden durchgeführt werden. Die technische Ausstattung des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt kann jederzeit genutzt werden. Die technische Ausstattung beinhaltet:

- Faxgerät
- Scanner
- Kopierer
- Ausstellungstechnik
- Fernsehapparat
- Videorekorder
- Overheadprojektor
- CD-Player
- Beamer

II.6 Erreichbarkeit

LIKO ist über direkten Kontakt im Büro, per Telefon oder E-Mail erreichbar. Aufgrund des Tätigkeitsprofils werden keine festen Öffnungszeiten vorgehalten. Allerdings ist innerhalb des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt eine Anwesenheitspflicht von Montag bis Donnerstag zwischen 9.00 und 15.00 Uhr und am Freitag bis 13 Uhr vorgesehen. Ist die Mitarbeiterin außer Haus tätig, ermöglicht eine Rufumleitung innerhalb des Hauses eine Informationsausgabe zur Ab- und Anwesenheit.

II.7 Fachliche Qualifikation des Personals

LIKO wurde im Jahr 2009 von einer vollzeitbeschäftigten Mitarbeiterin besetzt, welche über eine abgeschlossene universitäre Hochschulausbildung im Bereich Sozialwissenschaft verfügt. Zur weiteren Qualifizierung nahm die Mitarbeiterin an fachspezifischen Fortbildungen teil.

III **Arbeitsauftrag des Zuwendungsgebers**

Der Arbeitsauftrag für LIKO teilt sich in folgende zehn Arbeitsfelder:

1. Begleitung der Interventionsstellentätigkeit
2. Dokumentation und statistische Aufbereitung der Interventionsstellenarbeit
3. Vernetzungs- und Gremienarbeit
4. Konfliktmanagement
5. Ausbau und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und Struktur
6. Entwicklung und Umsetzung von berufsspezifischen und -übergreifenden Fortbildungen
7. Initiierung und Streuung des Wissenstransfers für das Opferschutznetzwerk
8. Öffentlichkeitsarbeit
9. Aufbau und Pflege eines Ressourcencenters/Informationspools
10. Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber.

III.1 Begleitung der Interventionsstellentätigkeit

Ein Arbeitsschwerpunkt der Landeskoordinierung ist die Begleitung der Arbeit in den Interventionsstellen. LIKO unterstützt die Mitarbeiter der Interventionsstellen, indem sie:

- durch Recherche, Verschriftlichung und Austauschförderung bei konzeptionellen Weiterentwicklungen hilft,
- durch Wissensaneignung und Referentenakquise die notwendige Vermittlung von umfassenden rechtlichen Möglichkeiten sowie die Optimierung von Arbeitsabläufen und Arbeitsgrundlagen absichert,
- die Vernetzung der Interventionsstellen durch die Organisation von regelmäßigen Treffen zum Erfahrungsaustausch fördert,
- einen regelmäßigen Wissensaustausch zwischen den Interventionsstellen unter Einbeziehung der Frauenhäuser und durch die Weitergabe von Informationen gewährleistet sowie
- durch regelmäßige Treffen und Rücksprachen den Kontakt zwischen den Interventionsstellen und der Landesebene hält.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

- LIKO organisierte vier Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen (LAG-IST). Hier hatte LIKO die Vorbereitung, Nachbereitung und Moderation inne. Folgende Themen waren 2009 Inhalte der Beratungen:
 - Erfahrungsaustausch
 - Landesweites Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt
 - Fertigstellung des Stalkingberatungskonzepts
 - Mitbetroffenheit von Kindern bei häuslicher Gewalt
 - Verbesserung der Datenerhebung in den Interventionsstellen – Überarbeitung der Software INTERVENT
 - Angekündigte Kürzungen im Landeshaushalt
- LIKO beraumte zusätzlich eine Sondersitzung für die LAG-IST ein. Inhalt dieser Beratung war das Stalkingberatungskonzept.
- LIKO versorgte die Interventionsstellen regelmäßig mit Informationen zu landes- bzw. bundesweiten Fachveranstaltungen, Gesetzesänderungen, Fachliteratur etc.
- LIKO organisierte eine Klausurtagung für die Interventionsstellen. Hier kam es zu einem intensiven Fachaustausch und einen Wissensabgleich. Die Interventionsstellen erhielten hier die Möglichkeit, ihr Wissen zur Betroffenheit von Kindern zu vertiefen. Insbesondere wurde die Möglichkeit der Beratung und Begleitung von betroffenen Kindern durch das Hinzuziehen eines Referenten diskutiert.
- LIKO übernahm die Organisation über die Entwicklung eines gemeinsamen Stalkingberatungskonzepts in Sachsen-Anhalt. Das Konzept wurde 2009 fertig gestellt und kann über www.liko-sachsen-anhalt für eine Aufwandsentschädigung von 5 EUR erworben werden.

- LIKO organisierte die Antragstellung für die Überarbeitung der Software INTERVENT. Die Überarbeitung wurde zum Ende des Jahres fertig gestellt und kommt seit Dezember 2009 in den Interventionsstellen und der Landeskoordinierungsstelle zum Einsatz.

III.2 Dokumentation und statistische Aufbereitung der Interventionsstellenarbeit

Die Interventionsstellen führen regionale Statistiken, die ein Nachweis für die Qualität der Arbeit sind. Hierbei werden die Zahlen der Beratungen, deren Dauer, die Art der Kontaktaufnahme mit den Opfern und die Vermittlungswege etc. erfasst. Das Ziel dieser Erhebung ist, Tendenzen des Beratungsbedarfs und der Vernetzungsarbeit zu erkennen. Die Landeskoordinierung fasst die Statistiken der vier Interventionsstellen zur halbjährlichen Gesamtstatistik zusammen und entwickelt einen abschließenden Jahresbericht. Die erfassten Daten werden den Interventionsstellen und der Landesregierung zur Verfügung gestellt.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

Zur Verbesserung der Datenerhebung in den Interventionsstellen organisierte LIKO die Programmierung einer Software, die auf die Arbeit der Interventionsstellen zugeschnitten ist. INTERVENT wird seit Januar 2008 in den Interventionsstellen verwendet. Die Interventionsstellen führen Fallakten innerhalb der Beratungstätigkeit. Die Daten der Fallakten werden anonymisiert und in regionale Gesamtstatistiken übertragen. LIKO fasst die regionalen Statistiken der Interventionsstellen zu einer landesweiten Statistik zusammen, die dem Land zur Verfügung gestellt wurde.



Auf Basis dieser Datenerhebungsmethode verfasste LIKO 2009 das Arbeitspapier: Statistik der Interventionsstellen 2008. Die Publikation beschreibt die Entwicklung der häuslichen Gewalt und Stalking im Jahr 2008 im Rahmen der Interventionsstellenarbeit. Neben der Berichterstattung enthält das Arbeitspapier auch Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen für das Land Sachsen-Anhalt.

III.3 Vernetzungs- und Gremienarbeit

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Landeskoordinierung ist die Vernetzungs- und Gremienarbeit auf Landes- und Bundesebene.

Auf Landesebene ist es wichtig, die vorhandenen Ressourcen im Land zu nutzen, diese auszubauen und sie miteinander zu vernetzen. Wichtigstes Ziel ist die Sensibilisierung aller im Interventionssystem tätigen Professionen für die Themen häusliche Gewalt und Stalking. Ein weiteres Ziel ist die Schaffung einer einheitlichen Handlungsweise unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten. Die Aufgabe der Koordinierungsstelle umfasst dabei die Mitarbeit und Vertretung der Belange der Interventionsarbeit in einschlägigen Gremien (z.B. Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser (LAG-FH), Arbeitskreise zur Weiterentwicklung des Gesamtkonzepts zur Anti-Gewalt-Arbeit auf Landesebene, Landesfrauenrat, Landespräventionsrat, Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenzentren, LAG-IST etc.).

Die bundesweite Vernetzung dient dem Wissensaustausch, der Weiterentwicklung sowie der Verbesserung der Interventionsarbeit im Land. Die Hauptaufgabe der Koordinierungsstelle ist die Mitarbeit in bundesweiten Arbeitsgremien. Darunter fallen insbesondere die Treffen der Interventions- und Koordinierungsstellen und die Arbeitsgruppen der Frauenhauskoordinierung.

Durch eine Rückkopplung der Informationen, Verabredungen und Standards aus übergeordneten Netzwerken an die Interventionsstellen und deren regionale Netzwerkpartner und eine Übermittlung der Erfahrungen der regionalen Interventionsarbeit auf Landes- aber auch Bundesebene wird ein zirkulärer Wissenstransfer gewährleistet.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

Die landes- und bundesweite Gremienarbeit von LIKO wird in der Tabelle verdeutlicht. Nach zweieinhalb Jahren ist LIKO ein fester Bestandteil der unterschiedlichen Gremien auf Landes- und Bundesebene geworden.

Gremium	Position	Jährliche Treffen
Landesebene		
Landesweites Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination 	<ul style="list-style-type: none"> • acht Treffen im Jahr 2009
LAG der Interventionsstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung • Nachbereitung • Moderation 	<ul style="list-style-type: none"> • vier von vier Treffen im Jahr • Zusätzliche Treffen bei Bedarf (ein Treffen im Jahr 2009)
LAG der Frauenhäuser	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme • Teilvorbereitung 	<ul style="list-style-type: none"> • zwei von vier Treffen im Jahr • Teilnahme an der Unterarbeitsgruppe Betreuung von Kindern im Frauenhaus (ein Treffen im Jahr 2009)
LAG der Frauenzentren	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme orientiert sich am Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • kein Treffen im Jahr 2009
LAG der Gleichstellungsbeauftragten	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme orientiert sich am Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • kein Treffen im Jahr 2009
LAG der Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme orientiert sich am Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • vier Treffen im Jahr 2009 (Sondersitzungen)
LAG Gewalt in engen sozialen Beziehungen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Fand nicht statt
Landesfrauenrat	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Absprachen 	<ul style="list-style-type: none"> • vier Treffen im Jahr 2009
Regionale Arbeitskreise	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme orientiert sich am Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • kein Treffen im Jahr 2009
Landespräventionsrat	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • ein Treffen im Jahr 2009 • Sondersitzung zur Tagungsvorbereitung
Dienstberatung mit dem Fachreferat des Ministeriums für Gesundheit und Soziales	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltlicher Input 	<ul style="list-style-type: none"> • sechs Treffen im Jahr 2009
Ministerielle Arbeitsgruppe Finanzierung der Frauenhäuser	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • ein Treffen im Jahr 2009
LIGA Arbeitskreis Frauenhäuser	<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltlicher Input 	<ul style="list-style-type: none"> • kein Treffen im Jahr 2009
Dachverbandskonferenz des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • drei Treffen im Jahr 2009
Pro Mann	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Absprachen 	<ul style="list-style-type: none"> • zwei Treffen im Jahr 2009
AG Pflegefreundliches Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme • Inhaltlicher Input 	<ul style="list-style-type: none"> • vier Treffen im Jahr 2009
Bundesebene		
Nationales Treffen der Interventionsstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Antragtragstellung, Organisation, Durchführung, Abrechnung 	<ul style="list-style-type: none"> • ein Treffen im Jahr 2009
Konferenz der Landeskoordinierungsstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • drei Treffen im Jahr 2009

	<ul style="list-style-type: none"> • Rotierende Organisation • Rotierende Protokollführung 	
AK Frauen/Frauenhäuser des PARITÄTISCHEN	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme • Referententätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • ein Treffen im Jahr 2009
Werkstattgespräch der Frauenhauskoordinierung	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • kein Treffen im Jahr 2009

Zusätzlich koordiniert LIKO das landesweite Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt. Zu den Mitgliedern gehören die:

- LAG der Frauenhäuser
- LAG der Interventionsstellen
- LAG der Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt
- LAG der Frauenzentren
- VERA – Beratung für Frauen die von Menschenhandel betroffen sind
- Landesfrauenrat
- Täterberatungsstelle Pro Mann

Unterstützt wird das Netzwerk von den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Landes. Für das gemeinsame Handeln der o.g. KooperationspartnerInnen und zur Stärkung des Opferschutznetzwerks ist dieses Gremium ein wichtiger Bestandteil geworden.

Ab 2010 wird LIKO nach Rücksprache mit der LAG der Frauenhäuser diese im Werkstattgespräch der Frauenhauskoordinierung vertreten.

III.4 Konfliktmanagement

Ein weiteres Arbeitsfeld der Landeskoordinierung ist das Konfliktmanagement innerhalb des Interventionssystems. LIKO sieht sich hier als Vermittler zwischen den Institutionen und als Moderatorin der Schlichtungsgespräche. An dieser Stelle ist es von großer Bedeutung, einen objektiven Blick für die verschiedenen Seiten zu bewahren und das gemeinsame Ziel des gesamten Interventionssystems klar herauszustellen. Die Ziele des Konfliktmanagements sind die Entwicklung von Lösungsansätzen bei strukturell bedingten Konflikten innerhalb des Interventionssystems und die Stärkung der zukünftigen Zusammenarbeit.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

- Zur Vermeidung von Konflikten informiert sich LIKO regelmäßig über die inhaltlichen Aspekte der Verträge der verschiedenen Institutionen, so dass Überschneidungen ausgeschlossen werden, und hält regelmäßig Rücksprache, um Missverständnisse nicht aufkommen zulassen.
- Bisherige Konflikte zwischen den Frauenhäusern, Interventionsstellen etc. konnten im Jahr 2009 durch die regelmäßigen Treffen des landesweiten Netzwerkes für ein Leben ohne Gewalt vermieden werden. Der regelmäßige Fachaustausch und die Zusammenarbeit an gemeinsamen Zielen führen die verschiedenen Einrichtungen näher zusammen.

III.5 Ausbau und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und Struktur

Ein bedeutender Teil der Arbeit der Landeskoordination ist die Weiterentwicklung und Verbesserung der Interventionsarbeit. Hierzu gilt es, fachliche und wissenschaftliche Erkenntnisse aufzugreifen, aufzuarbeiten und auf die Arbeit im Land zu übertragen. Um dies gewährleisten zu können, beteiligt sich LIKO aktiv auf Bundesebene und erweitert das Wissen ständig, indem sie:

- an Fortbildungen teilnimmt,
- sich aktiv in Arbeitskreisen und Gremien beteiligt,

- einen Erfahrungsaustausch durch die Teilnahme an den nationalen und internationalen Treffen der Interventionsstellen und Koordinierungsstellen sichert,
- persönlichen Kontakt zu den entsprechenden PartnerInnen hält und
- regelmäßig Newsletter bezieht.

Die gewonnenen Erkenntnisse und Informationen werden von LIKO im Land gestreut und nach ihren Möglichkeiten sowie intensiver Prüfung selbst umgesetzt oder der Landesregierung empfohlen.

Weiterhin sucht LIKO die Zusammenarbeit mit Hochschuleinrichtungen bei Forschungsprojekten und Studien, damit eine wissenschaftliche Grundlage der Arbeit vorhanden ist und eine Übertragbarkeit ermöglicht wird.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten wird auch die Struktur der Interventionsarbeit regelmäßig geprüft und verbessert. Hierunter fällt die Verbesserung der Netzwerkarbeit und der Arbeitsbedingungen der verschiedenen Institutionen.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

- Der wichtigste Punkt dieser Aufgabe ist die regelmäßige Wissensaneignung.
 - LIKO hat während des gesamten Jahres vielseitige Fachliteratur studiert und viele Gespräche geführt.
 - LIKO nahm 2009 an Fortbildungen teil (s. Evaluationsbericht 2009, 4. Fortbildungen).
 - LIKO beteiligte sich intensiv in der Gremienarbeit (s. III.3 Vernetzungs-, Gremien- und Projektarbeit)
- LIKO hat verschiedene Verteiler (Interventionsstellen, Frauenhäuser, Frauenzentren, Gleichstellungsbeauftragte, Täterarbeit, Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt, Frauen allgemein etc.) erstellt, die regelmäßig mit Informationen versorgt werden. LIKO bezieht rund 20 Newsletter. Diese werden regelmäßig analysiert und in die entsprechenden Verteiler gestreut.
- Zur strukturellen Verbesserung der Arbeit der Interventionsstellen organisierte LIKO die Überarbeitung des Datenerhebungsprogramms der Interventionsstellen. Die Überarbeitung Software INTERVENT wurde zum Ende des 2009 fertig gestellt.
- Zur Verbesserung des Aufenthalts von Kindern in Frauenhäusern beteiligte sich LIKO aktiv in der Unterarbeitsgruppe der LAG der Frauenhäuser zur Betreuung von Kindern im Frauenhaus. Die Gruppe erstellte 2009 einen Vorschlag zur zukünftigen Betreuung von den Kindern und zur Finanzierung der Betreuungstätigkeit.
- Schon seit 2007 arbeitet LIKO mit den Interventionsstellen zusammen an einem Konzept zur standardisierten Stalkingberatung in Sachsen-Anhalt. Das Konzept wurde im Jahr 2009 fertig gestellt und kann über www.liko-sachsen-anhalt erworben werden.
- Im Jahr 2009 beteiligte sich LIKO an der Erarbeitung eines Datenerhebungsprogramms für die Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt.
- LIKO beteiligte sich fachlich beratend in der Unterarbeitsgruppe Migrantinnen des Bündnisses für Zuwanderung und Integration der Integrationsbeauftragten des Landes.

III.6 Entwicklung und Umsetzung von berufsspezifischen und -übergreifenden Fortbildungen

Die Interventionsstellen bieten themenzentrierte und zielgruppenorientierte Fortbildungen an. Das ist notwendig, um fachspezifisches Wissen zu transportieren und Handlungskompetenzen zu vermitteln. Die Fortbildungen tragen auch zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung mit neuen PartnerInnen der Interventionsarbeit bei und zeigen die vorhandenen Hilfestrukturen auf.

LIKO bietet den Interventionsstellen inhaltliche und didaktische Unterstützung bei diesen regional fokussierten Fortbildungen, indem sie Inhalte aufarbeitet oder sich durch themenspezifische

Referate beteiligt. Hierbei konzentrieren sich die Interventionsstellen und die Landeskoordination auf die Fortbildung folgender Berufsgruppen:

- Polizeidirektionen, -reviere, -stationen
- RichterInnen, Rechtsantragsstellen, GerichtsvollzieherInnen, StaatsanwältInnen
- Medizinischer Bereich (ÄrztInnen, GynäkologInnen, AllgemeinmedizinerInnen, Notfallaufnahme-Personal, mittleres medizinisches Personal)
- Kommunale Ämter: Jugendamt, Sicherheitsbehörden, Sozialamt, Einwohnermeldeamt
- LehrerInnen, SchulsozialpädagogInnen
- ErzieherInnen

Um die landesweite Netzwerkarbeit zu stabilisieren und weiterzuentwickeln, führt LIKO landesweite Erhebungen und Analysen von Fortbildungsbedarfen bei verschiedenen Berufsgruppen durch, indem sie Befragungen durchführt, auf Anfragen eingeht und Fachtagungen und Fortbildungen organisiert.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

- Durch die von LIKO organisierte Klausurtagung im Mai konnten die Interventionsstellen ihr bestehendes Wissen zum Umgang mit betroffenen Kindern erweitern. Zur Vertiefung des Wissens wurden ReferentInnen geladen.
- LIKO hat vorerst eine Abfrage zum Fortbildungsbedarf durchgeführt. Die angesprochenen Themen wurden in unterschiedlichen Projekten aufgegriffen und es wurden folgende Veranstaltungen organisiert:
 - Fortbildung:
 - Umgang mit Trauma bei gewaltbetroffenen Frauen
 - Klausurtagung der Interventionsstellen
 - Vermeidung von Gewalt in der Pflege – Ambulante Pflegedienste als Türöffner
 - Kinder als Betroffene von häuslicher Gewalt
 - Fachveranstaltungen:
 - Frauen sprechen Fakten zur weiblichen Armut (in Kooperation)
 - Ungleichheit macht ärmer – Armutsrisiken im weiblichen Lebensverlauf (in Kooperation)
 - Evaluationskonzept des Interventionskonzeptes zur Verhinderung von Gewalteskalationen nach Bedrohungen in Paarbeziehungen und in Fällen von Stalking für Sachsen-Anhalt (in Kooperation)
 - 10 Jahre Täterberatungsstelle Pro Mann (in Kooperation)
 - Konferenz der Landeskoordinierungsstellen 2/2009
 - Bundestreffen der Interventionsstellen 2009 (s. Evaluationsbericht 2008, 2. Fortbildungs- und Tagungsangebot).
- Einen wichtigen Teil der Fortbildungsarbeit stellen Absprachen und Vorbereitungsgespräche mit verschiedenen Institutionen zur Organisation von Fortbildungen zum Thema dar. Entsprechende Gespräche wurden mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales, dem Innenministerium, der LIGA der freien Wohlfahrtspflege, dem Landesfrauenrat, dem Landespräventionsrat, dem Kompetenzzentrum für eine geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe etc. regelmäßig geführt.
- LIKO hat sich 2009 selbst durch Referate, Moderationen etc. an Veranstaltungen beteiligt (s. Evaluationsbericht 2008, 3. Öffentlichkeitsarbeit).

III.7 Initiierung und Streuung des Wissenstransfers für das Opferschutznetzwerk

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der Interventionsarbeit ist neben der Wissenserfassung insbesondere dessen Streuung. LIKO übernimmt die Rolle einer Zentrale bei der Sammlung und Streuung von Wissen im Land. Durch die Teilnahme und

Initiierung von Gremien erlangt LIKO schnell Kenntnis von neuen Entwicklungen, Wissen, Problemen und Erfahrungen und kann diese Kenntnisse in die entsprechenden Kanäle streuen.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

Die Initiierung und Streuung des Wissenstransfers läuft parallel mit den Aufgaben in Punkt III.5 Konzeptentwicklung zum Ausbau der inhaltlichen Arbeit und Struktur. Die inhaltliche Weiterentwicklung der Interventionsarbeit kann nur durch regelmäßigen Austausch analysiert und verbessert werden. Die Streuung des Wissens ist ein Bereich des Austausches (zur Aufgabenerfüllung 2009 siehe zusätzlich unter Punkt III.5). Zusätzlich zu den o.g. Aufgaben übernimmt LIKO:

- die Vorbereitung, Nachbereitung und Moderation der LAG-IST. Die Protokolle und Tagesordnungen werden von LIKO erstellt und in die Landesarbeitsgemeinschaft geleitet.
- die Vorbereitung, Nachbereitung und Moderation des landesweiten Netzwerks für ein Leben ohne Gewalt. Die Protokolle und Tagesordnungen werden von LIKO erstellt und in das Netzwerk geleitet.
- teilweise die Protokollführung in Unterarbeitsgruppen und streut diese.
- die Verfassung von Stellungnahmen bezüglich verschiedener Themen und stellt diese nach Bedarf zur Verfügung.

Ein großer Teil des Wissensaustausches wird durch die aktive Teilnahme in den Gremien gesichert (s. III.3 Vernetzungs- und Kooperationsarbeit auf Landes- und Bundesebene)

III.8 Öffentlichkeitsarbeit

Mit Hilfe der Öffentlichkeitsarbeit sollen alle Institutionen, die sich im Interventionssystem befinden, und ihr spezielles Angebot bekannt gemacht werden.

Die Institutionen sind in ihren Regionen öffentlich präsent, indem sie Informationsmaterial verteilen und sich an Informationsständen und Veranstaltungen beteiligen. Das Öffentlichkeitsmaterial wird von ihnen selbst aufbereitet und regelmäßig aktualisiert. Weiterhin wird die regionale Presse kontinuierlich aktiviert und es werden Fachtagungen organisiert. LIKO unterstützt je nach Bedarf die regionalen Aktivitäten.

Die Landeskoordination stellt die landesweite Vernetzung der Interventionsarbeit in der Öffentlichkeit dar. Sie veranstaltet landesweite Tagungen, stellt sich für Vorträge zur Verfügung, ist politisch aktiv, indem sie den Kontakt zum Landtag und den Fraktionen hält, etc.

Weiterhin wird der Jahresbericht der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Auf der Homepage (www.liko-sachsen-anhalt.de) werden Tagungen, Veranstaltungen, Kontaktdaten, Tagungsbeiträge, Kommentare und Stellungnahmen regelmäßig in der entsprechenden Rubrik veröffentlicht.

Ein weiterer Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit ist der Einbezug von PartnerInnen in die Veranstaltungsplanung. Je nach Veranstaltungsinhalt wird LIKO die Kooperation mit Unternehmen, Stiftungen, Institutionen etc. suchen. Die Ziele sind die Stärkung des Netzwerkes sowie des Bekanntheitsgrades und die Erweiterung der Zielgruppen.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

- LIKO beteiligte sich am Landesfamilientag in Dessau-Roßlau mit einem Infostand und einer Aktion des landesweiten Netzwerks für ein Leben ohne Gewalt. Aus der Aktion ist ein Wandbild entstanden.



- LIKO organisierte die Ausstellung „Echt FAIR“ in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. im City Carré Magdeburg.



- LIKO präsentierte das Opferschutznetzwerk auf der Mitgliederversammlung des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt in Gardelegen.
- LIKO nutzte die Gedenkstunde des Landesfrauenrats im Landtag zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, um mit Hilfe eines Vortrages auf das landesweite Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt aufmerksam zu machen.
- LIKO pflegt regelmäßig die Homepage.
- LIKO war an zahlreichen Presseartikeln beteiligt (s. Evaluationsbericht 2009, 3. Öffentlichkeitsarbeit)
- Erstellung des Arbeitspapiers: Statistik der Interventionsstellen 2008

III.9 Aufbau und Pflege eines Ressourcenzentrums/ Informationspools

Eine Aufgabe der Landeskoordination besteht darin, den Überblick über die Interventionsaktivitäten im Land zu bewahren und gezielt Informationen, Erfahrungen und Ergebnisse zu erfassen und weiterzuleiten. Dazu ist das Vorhandensein eines Informationspools notwendig. LIKO übernimmt die Aufbereitung des Informationspools. Hier werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Literatur und Arbeitsmaterial
- Fortbildungsangebote
- Referenten
- Ansprechpartner
- Statistiken
- Jahresberichte
- Fördermöglichkeiten

Ziel dieser Aufbereitung ist die Erschließung, Erstellung und Vermittlung von einschlägigen Arbeitsmaterialien für verschiedene Berufsgruppen und die politische Öffentlichkeit. Für den Aufbau eines Informationspools ist die Zusammenarbeit mit landes-, bundes- und europaweiten Netzwerken unabdingbar. Der Informationspool wird regelmäßig gepflegt, aktualisiert und erweitert.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

- LIKO sichert durch Gremienarbeit und gezielte Gesprächsführung einen regelmäßigen Kontakt zu potenziellen Referenten, die von LIKO thematisch sortiert und empfohlen werden.
- LIKO bezieht eine große Zahl an Newslettern (u.a. der Frauenhauskoordinierung, des BMFSFJ, des BMI, des BMJ, der Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt) deren Inhalt gefiltert und gestreut wird. Hier werden Informationen zu Fortbildungen, Literatur und Arbeitsmaterial, Statistiken, Fördermöglichkeiten und Projektideen gesammelt und verteilt.

III.10 Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber

Zur Qualitätsentwicklung erfolgen mindestens quartalsmäßig Dienstberatungen mit dem Zuwendungsgeber. Hier findet eine Überprüfung und eventuell eine Modifizierung der Aufgaben statt. Zur Weiterentwicklung des Personals der Landeskoordinierungsstelle wird regelmäßig eine Supervision durch die Mitarbeiterin in Anspruch genommen. Im fortlaufenden Prozess werden die Leistungen der Landeskoordinierung quantitativ und qualitativ evaluiert und im Jahresbericht zusammengefasst.

Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2009

- Mit dem Ministerium für Soziales und Gesundheit fanden mehrere Dienstberatungen im Förderzeitraum 2009 statt.
- LIKO war für das Jahr 2009 angehalten, sechs Veranstaltungen (Fach- und Teambesprechungen, Vernetzungstreffen, Erfahrungsaustausch und Fachgruppenberatungen) im Quartal wahrzunehmen. Davon werden vier in Eigenverantwortung organisiert. Folgend werden die Veranstaltungen, die von LIKO eigenständig organisiert wurden, zusammengefasst:
 - vier Treffen der LAG-IST
 - Klausurtagung der Interventionsstellen
 - eine Sondersitzungen der LAG-IST
 - acht Treffen des landesweiten Netzwerks für ein Leben ohne Gewalt
 - Fortbildung für die Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser: Umgang mit Trauma bei gewaltbetroffenen Frauen
 - Fortbildung für LehrerInnen und Erzieherinnen: Kinder als Betroffene von häuslicher Gewalt
 - Fortbildung für MitarbeiterInnen der ambulanten Pflege: Vermeidung von Gewalt in der Pflege – Ambulante Pflegedienste als Türöffner
 - Konferenz der Koordinierungsstellen 2/2009
 - Bundestreffen der Interventionsstellen 2009
- LIKO beteiligte sich aktiv in neun verschiedenen Gremien (s. Evaluationsbericht 2009, 1. Vernetzungs-, Gremien- und Projektarbeit). Innerhalb dieser Gremien entstanden 2009 33 Treffen. Zum Jahresende wurde LIKO auch festes Mitglied des Arbeitskreises für ein Pflegefreundliches Sachsen-Anhalt.
- Neben der regelmäßigen Gremienarbeit nahm LIKO 2009 insgesamt an 46 Vernetzungs- und Beratungstreffen teil (s. Evaluationsbericht 2009, 1. Vernetzungs-, Gremien- und Projektarbeit).
- LIKO bot insgesamt elf Fortbildungsveranstaltungen an (s. Evaluationsbericht 2009, 2. Fortbildungs- und Tagungsangebot).

Neben diesen vertraglich bestimmten Aufgaben erledigte LIKO folgende Zusatzaufgaben:

- Betreuung von zwei PraktikantInnen im Förderzeitraum 2009
- Zuarbeiten für die Unterarbeitsgruppe Migrantinnen des Bündnisses Zuwanderung und Integration der Integrationsbeauftragten.
- Fachliche Beratung des Landespräventionsrates zur Durchführung einer Veranstaltung

IV Jahresplanung 2010

Thematische Schwerpunkte im Jahr 2010 sind:

- Aufarbeitung der Ergebnisse aus der Ausstellung ECHT FAIR! mit dem Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe. Hauptziel ist es, ein Präventionsmaterial für Schulen zu entwickeln, das unkompliziert von LehrerInnen angewendet werden kann.
- Entwicklung des jährlichen Statistikberichtes der Interventionsstellen.
- Umsetzung der Fachtagung „Wie lässt sich Gewalt und Vernachlässigung in der Pflege vermeiden?“
- Erarbeitung eines Konzeptes zur fachgerechten Beratung von Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, in Kooperation mit der LAG der Interventionsstellen.
- Begleitung des Strukturwandels der Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt.
- Entwicklung einer landesweiten Informationsbroschüre zum Opferschutznetzwerk.